

## Erfahrungsbericht Mumbai (IGIDR) für HH-Global Stipendium

Ich habe mich für das HH-Global Stipendium beworben, um meinen dritten Term im Rahmen meines Studiums in Mumbai, Indien verbringen zu können.

Ich bin Studentin des Erasmus Mundus Programms: „European Masters of Law and Economics“ und werde voraussichtlich mit einem LL.M und Master of Science (M.Sc) abschließen. Das Programm dauert insgesamt ein Jahr und besteht aus drei Terms, die in verschiedenen Universitäten in Europa, aber auch außerhalb Europas belegt werden. Für meinen dritten Term (zwischen April und Juni) habe ich in Mumbai gewählt. Im Indira Gandhi Institut for Development Research ([www.igidr.ac.in](http://www.igidr.ac.in)), welches sich auf Development Studies (Entwicklungsökonomik) spezialisiert hat. Im Rahmen des Studiengangs wurden die Fächer „Law and Economics of Institutions“ und „Law and Economics of Development“ gelehrt. Meine Masterarbeit habe ich bei Professor Babu, IGIDR zum Thema: „*Formal Institutions in Water Management: A Comparative Study of India and South Africa*“.

Ich habe mich aufgrund meines indischen Hintergrunds für Mumbai entschieden, aber auch weil mich der thematische Schwerpunkt (Entwicklungsökonomie) interessiert hat, der mit Anschluss zu meinem Erststudiums der Ethnologie eine sinnvolle Verbindung ergibt. Das IGIDR ist ein renommiertes wissenschaftliches Institut das nicht an der Universität von Mumbai angeschlossen ist, sondern von der *Reserve Bank of India (RBI)* finanziert wird.

Unsere „EMLE-Delegation“ bestand nur aus 9 Studenten, wir waren alle im Gasthaus untergebracht, das sich auf dem Gelände des IGIDRs befindet, daran angeschlossen ist die Kantine, in der man für sehr wenig Geld (22rs, ca. 25 Euro-cent) 4 indisch-vegetarische Mahlzeiten bekommt.

Desweiteren befindet sich auf dem Gelände ein Swimmingpool, Tennisplätze und Badmintonhalle. - für indische Verhältnisse ist dies sehr gut ausgestattet. Das Institut wird sehr gut bewacht, welches für europäische Verhältnisse gewöhnungsbedürftig ist.

Die Bibliothek und Seminarräume, sowie Computerräume sind klimatisiert. Der Computerraum ist für 24 Stunden durchgängig geöffnet, und kann von den Studenten benutzt werden. Die Bibliothek ist sehr gut ausgestattet und verfügt über Fachzeitschriften, die regelmäßig aktualisiert werden, und die Auswahl an Fachbüchern ist groß und ebenfalls sehr aktuell, desweiteren gibt es wichtige indische und ausländische Zeitungen und wichtige Wochenmagazine.

Das IGIDR arbeitet eng mit dem Philosophy & Economics der Universität Bayreuth<sup>1</sup> zusammen, so dass auch einige deutsche Austauschstudenten im IGIDR anzutreffen sind.

Da wir nur zwei Kurse hatten, die Vorlesungen bereits ende Mai zu Ende waren, wir aber die Klausuren erst ende Juni - blieb uns sehr viel Freizeit, die wir natürlich für unsere Thesis-Recherche Nutzen konnten, aber auch für andere Aktivitäten in Mumbai.

Die Möglichkeit sich mit indischen Studenten anzufreunden war gegeben, und bot einen hervorragende Möglichkeit des gelebten Kulturaustausches. Meine Kommilitonen bestanden aus Holländern, einer Amerikanerin, einer Deutschen und einer Italienerin. Das das EMLE- Programm sehr international ausgerichtet ist, lernt man Mitstudenten aus allen Möglichen Ländern kennen.

Akademisch gesehen sind die Kurse wenig wissenschaftlich. Da das Programm sehr knapp ausgerichtet ist (3 Terms), und wir in einem Jahr die Grundlagen der Mikroökonomie lernen und

---

<sup>1</sup><http://pe.uni-bayreuth.de/allgemein/mitarbeiter/////8802d53a-6713-11df-927d-001c42ca7074//>

beherrschen müssen, und einen Masterarbeit schreiben müssen, achten die Professoren eher darauf, uns das Wissen zügig zu vermitteln, als uns in eine wissenschaftliche Herangehensweise einzuleiten und kritisch zu reflektieren.

Mumbai ist mit 18 Millionen Menschen eine gewaltige Stadt, und bietet sehr viele Möglichkeiten. Im IGIDR waren wir -auch aufgrund der Bewachung – sehr behütet, und alle Bedürfnisse, wie wohnen, essen und Sport wurden auf dem Gelände befriedigt.

Für mich war es besonders wichtig in Mumbai zu sein, da meine Familie von dort stammt. Der Nachteil war, dass ich dadurch weniger im Studentenverbund beteiligt war, aber dadurch, dass wir so eine kleine Gruppe waren, gab es genug Möglichkeiten viel Zeit miteinander zu verbringen. Da ich Mumbai gut kenne, ist es für mich persönlich kein „exotisches“ Erlebnis. Der Aufenthalt im Rahmen des EMLE-Programms bot mir aber eine hervorragende Möglichkeit in Indien studieren zu können und für eine Weile dort zu leben – und eine andere Perspektive jenseits meiner Verwandtschaft einzunehmen.

Außerdem haben wir zwei indische Hochzeiten meiner Familie besuchen können, welches für meine Kolleginnen ein besonderes Erlebnis war.

Mumbai ist die wichtigste Wirtschaftsmetropole Indiens, und als aufstrebende Wirtschaftsmacht befindet sich die Stadt sehr im Wandel. Es ist ein Ballungsraum mit mehreren Millionen Menschen, großer Armut aber schicken Clubs und Restaurants. Es lohnt sich für deutsche Studenten sehr im Rahmen eines sich bietenden Auslandsaufenthalts Indien als Zielland auszuwählen, zumal die Lebenshaltungskosten sehr niedrig sind.

Das Wetter (zwischen 45 Grad Celcius und Monsoon), die bescheidenen Wohnverhältnisse (obwohl das IGIDR für indische Verhältnisse sehr gut ausgestattet ist) und eine vollkommen andere Kultur machen den Austausch spannend, aber es ist auch sehr anstrengend. Mumbai ist einigermaßen sicher und man kann mit dem Taxi oder mit der Bahn viel unternehmen, dennoch kann sich das Uni-leben auf dem Gelände als sehr einseitig und einengend befunden werden.

Für Ausländische Frauen ist Indien sicher, dennoch sollte man sich – auch aus Respekt – an den Regeln halten sich weniger freizügig im Alltag zu kleiden. Kurze Hosen und tiefe Dekolletees sollten gerade tagsüber vermieden werden. Bei einem Clubbesuch ist es anders, doch man sollte immer darauf achten gerade abends sich nie allein ein Taxi zu nehmen, sondern nur als Gruppe.

Ein Cricketspiel im Stadion gehörten zu den Höhepunkten, die wir als Gruppen gemeinsam unternommen haben.

Die Professoren sind sehr freundlich, aber man muss in Indien Verbindlichkeit und große Höflichkeit zeigen, damit man mit seinen Belangen weiterkommt.

Positiv war auf jeden Fall die gute Ausstattung im des alltäglichen Lebens (wir hatten sogar eine Putz- und Waschfrau) innerhalb des Instituts, so das man genügend Zeit hatte sich seinen Studien zu widmen, aber der Alltag kann sehr schnell eintönig werden, und die große Hitze, der Monsoon sind sehr sehr ermüdend.

Das HH-Global Stipendium war von seiner Höhe (1.200 Euro) genau richtig um drei Monate in Indien verbringen zu können, da die Miete und die Lebenshaltungskosten im Allgemeinen sehr niedrig sind.